

## «Ich möchte einfach so sein, wie ich bin – ohne Angst»

**Name:** Famous Ufuoma  
**Heimatland:** Nigeria  
**Alter:** 29  
**Beruf:** Maurer

**Warum ich nach Liechtenstein kam:**

Ich kam nach Liechtenstein, weil ich ein ernstes Problem mit der nigerianischer Polizei bekam, weil ich homosexuell bin.

**Wo ich wohne und wie ich meinen Tag verbringe:**

Ich wohne hier in Triesen im Asylantenheim, in welchem ich auch als Betreuer arbeite. Wenn ich keinen Dienst habe, spiele ich in meiner Freizeit Fussball, besuche Deutschkurse, helfe im Fussballstadion, wenn immer der FC Vaduz einen Match hat, oder ich gehe auf eine Velotour.

**Meine Zukunftswünsche:**

Ich wünsche mir ein Leben, wo ich meine sexuelle Orientierung frei ausleben darf und ich glücklich sein kann.



**Famous, wie fühlen Sie sich hier in Liechtenstein?**

Ich fühle mich in Liechtenstein besser im Vergleich zu meinem Land, da hier die Menschenrechte eingehalten werden.

**Wie verhalten sich Menschen Ihnen gegenüber?**

Manche reagieren positiv auf mich und andere negativ. Einige Menschen sind ausgesprochen nett zu mir, so wie zum Beispiel eine Familie in Schaan, die ich kennengelernt habe. Diese ist richtig nett und lädt mich immer zum Abendessen zu sich nach Hause ein. Fahre ich mit dem öffentlichen Bus, mögen die Leute manchmal nicht neben mir

### «Manche halten jeden Schwarzen für einen Kriminellen.»

Platz nehmen – wieso, weiss ich nicht. Manche halten jeden Schwarzen für einen Kriminellen: Hier und dort werde ich beobachtet, um sicher zu gehen, dass ich nichts stehle. So kommt es mir jedenfalls vor.

**Was sind die Unterschiede zwischen Ihrem neuen Zuhause und Ihrer Heimat?**

In Nigeria lebte ich nicht in einem Asylantenheim, sondern arbeitete und lebte in meinen eigenen vier Wänden. Ich konnte gehen, wohin auch immer ich wollte. Ich durfte jedoch nicht meiner sexuellen Neigung folgen. Das heisst, ich durfte meine Homosexualität nicht zeigen. In Liechtenstein habe ich Frieden, trotz dem Leben im Heim. Mir wird auch nicht erlaubt, das Land zu verlassen. Die Liechtensteiner sind ein nettes und freundliches Volk. Ich kann ohne Angst einfach so sein, wie ich bin.

**Was ist der grösste Unterschied im Vergleich zu Ihrem Heimatland?**

Alles ist komplett anders. Das Essen, die Menschen, die Kultur und natürlich die Sprache. Es ist wie eine Wiedergeburt für mich hier, nur viel besser, denn ich habe meine Freiheit hier.

**Was vermissen Sie von zu Hause?**

Ich vermisse nichts von Nigeria, da ich nie so leben durfte, wie ich bin. Jeder, der in der LGBTI-Szene (Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell, Intersexuell) ist, fürchtet die Rückkehr nach Nigeria. Denn wer erwischt wird, dem drohen entweder 14 Jahre Gefängnis oder gar die Todesstrafe.

**Warum werden Homosexuelle in Nigeria diskriminiert?**

Homosexualität wird streng verfolgt. Sie ist in Nigeria verboten, weil man überzeugt ist, diese sei gegen unsere Kultur und gegen die Menschheit. Deshalb sind viele Homosexuelle hinter Gittern, einige finden den Tod durch die Todesstrafe, andere werden durch Menschengruppen ermordet und manche werden von der Polizei gejagt. Vor einem Monat sind zwei meiner Freunde aufgrund ihrer sexuellen Zugehörigkeit von einer Gruppe ermordet worden. Die beiden Morde wurden gefilmt, ich habe sie gesehen. Grausam. Ich finde keine Worte.

**Was werden Sie in Liechtenstein machen? Was sind Ihre Zukunftspläne?**

Falls die Liechtensteiner Regierung mir den Flüchtlingsstatus erteilt, werde ich einen Deutschkurs besuchen, ehrenamtlich arbeiten und mich in meinem Beruf als Maurer verwirklichen.

## «Ich möchte endlich den Sinn des Lebens, wie es sein sollte, spüren

**Name:** Hadeel Hussien  
**Heimatland:** Irak  
**Alter:** 34  
**Beruf:** Übersetzerin

**Warum ich nach Liechtenstein kam:**

Ich kam nach Liechtenstein mit meinem Ehemann, nun wohnen wir in Vaduz im Asylantenheim.

**Wo ich wohne und wie ich meinen Tag verbringe:**

Meinen Tag verbringe ich damit, mich um meine kleine Familie zu kümmern und einen Deutschkurs zu besuchen. Wir sind mit unserem ersten Kind hier gesegnet worden. Die Kleine ist wie ein Geschenk Gottes und wir hoffen, sie in einer angstfreien Atmosphäre und einer gesunden Umgebung zu einem guten Menschen erziehen zu können.

**Meine Zukunftswünsche:**

Ich hoffe, dass wir hier die Chance auf einen Neuanfang, eine Arbeit und die Möglichkeit erhalten, ein stabiles Leben aufzubauen, so wie viele andere.

reine Überleben, gegen Hunger und Entbehrung. Das Jahr 2003 war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, da es Tod, religiöse Unruhen und Vertreibung über unser Land brachte, sodass unser Leben noch unerträglicher wurde. Das Leben war nie leicht, ständig dachten wir daran, was als Nächstes passiert. Und doch habe ich mein Leben lang nie aufgegeben, das Beste daraus zu machen, egal was kommen möge, und ich dachte nie daran, jemals alles zu zurücklassen, denn ich bin ja ein Teil davon. Woher kommst du? Und warum kamst du hierher? Ständig bekomme ich diese Fragen gestellt und ob-

### «Ohne Bildung hätten wir wenig Perspektiven gehabt.»

wohl es mir nicht leichtfällt, immer wieder davon zu sprechen oder dem Gegenüber meine Gründe verständlich zu machen, macht es mir nichts aus. Und ich werde nicht müde zu antworten, in der Hoffnung, dass mein Gesprächspartner mit uns mitfühlen kann, dass es ihm hilft, uns und unser karges Leben dort und das Warum doch vielleicht besser zu verstehen. Einmal wollte ein Mädchen von mir wissen, ob der Irak einer Wüste ähnlich wäre und ob es im Irak Schulen und Universitäten

gäbe, und ich war recht erschüttert, dies zu hören. Das Mädchen wirkte sehr überrascht, als sie mehr erfahren hatte. Es ist nicht fair, uns zu verurteilen, bevor man uns und unsere Lebensweise richtig kennt. Es ist in keiner Weise leicht, Familie, Freunde und ein gewohntes Leben zurückzulassen, wenn man gezwungen ist, auszureisen, nicht wissend, was kommt. Für mich und meinen Mann war es richtig hart, den Irak zu verlassen, aber wenn man in Lebensgefahr schwebt, dann ist der einzige, obschon bitterer Ausweg. Alles ist anders hier: Sprache, Kultur, Leute, sogar die Natur und man muss sich an das Neue anpassen, damit man seinen inneren Frieden findet und die anderen spüren lässt, dass man ein normaler Mensch ist. Um ein neues Leben hier meistern zu können, versuche ich, Freundschaften zu schliessen, die mich bereichern und mich diesem neuen Land annähern lassen, dann fühle ich mich allmählich weniger fremd. Und ich hatte wirklich Glück, herzliche Menschen getroffen zu haben, die uns das Leben erleichtern. Wir besuchen einander, plaudern und essen, dabei ist das Essen ein brennender Gesprächsstoff. Hier isst man mehr Gemüse und, ehrlich gesagt, viel gesünder als bei uns. Beim Speisen geht es im Irak nicht nur um die Ernährung, sondern vielmehr um die Be-

ziehungen zwischen Familien und Freunden, deswegen sollte es vollkommen sein. Wenn man eingeladen ist, bedeutet dies, die Gastgeber wollen einen in ihr Leben lassen, eine schöne Zeit zusammen verbringen. Wir verwenden überwiegend Fleisch und dazu haben wir verschiedene Gerichte, welche reich gewürzt, mit Gemüse und selbst gebackenem Brot serviert werden. Auf diese Weise kann ich mich gut mit den anderen anfreunden, dabei geniessen sie meine irakischen Spezialitäten. Ich bin überzeugt, dass ich eines Tages imstande sein werde, trotz der Schwierigkeiten mein Leben hier aufzubauen. Ich bin eine starke Frau, wie alle irakischen Frauen. Im Leben einer Irakerin dreht sich alles um das Wohl der Familie; ihr habt vielleicht ein verzerrtes Frauenbild bezüglich irakischer oder arabischer Frauen, dass wir zum Beispiel schwach und unterwürdig wären oder in einer Männergesellschaft lebten. Ich sage euch, ihr liegt falsch: Irakische Frauen können studieren,



arbeiten und hervorragend ihre Familie umsorgen, besonders in solch einer Ausnahme-situation. Wir kämpfen ums Überleben, wir kämpfen für unsere Familien, damit sie es leichter haben. Ich habe viele Träume und Hoffnungen.

Deutsch lernen, um hier arbeiten zu können. Ich hoffe, in Frieden und ohne Bedrohung zu leben, um endlich den Sinn des Lebens, wie es sein sollte, zu spüren. Letztendlich möchten wir, dass die Menschen ihre Herzen und nicht bloss ihre Augen öffnen. Ich hoffe sehr, dass meine einfachen Worte den Leser erreichen und ihm ermöglichen, einige Dinge über Flüchtlinge zu erfahren und sich Gedanken zu machen, bevor jemand über uns urteilt, ohne das Warum und Wie zu kennen. Gebt uns wenigstens eine Gelegenheit, zu zeigen, dass wir es wert sind, gehört zu werden und in Frieden zu leben.



# #Refujournalists Liechtenstein

#Refujournalists – so lautet der Name eines neuen Medienprojekts, in dessen Rahmen geflüchtete Menschen Medien machen. Frauen und Männer aus Irak, dem Iran, Nigeria und weiteren Ländern schreiben Berichte und Geschichten für ihre Lokalzeitung. So wird nicht mehr nur über Flüchtlinge berichtet, sondern von Flüchtlingen selbst. Der Bevölkerung Liechtensteins, der Regionen Rheintal und Werdenberg eröffnet dies neue Perspektiven zum Thema Flucht. Und auch den Flüchtlingen eröffnet sich eine neue Perspektive – sie bekommen eine Plattform, um sich aktiv an ihrer Integration zu beteiligen. Monatlich wird im «Liechtensteiner Vaterland» zu verschiedensten Themen jeweils ein aus dem Englischen übersetzter Artikel von Hadeel Hussien aus dem Irak erscheinen, von Famous Ufuoma aus Nigeria und von Parviz Khazaei aus dem Iran. Sie alle leben als Flüchtlinge in Liechtenstein und haben ein Ziel: Sich zu integrieren. Zum Auftakt erzählen die drei «refujournalists» von ihrer Heimat, ihrem Leben hier und was sie aktuell bewegt.

## «Liechtenstein – das Herz aller Welt»

**Name:** Parviz Khazaei  
**Heimatland:** Iran  
**Alter:** 38  
**Beruf:** Übersetzer

**Warum ich nach Liechtenstein kam:**

Ich lebe nun seit 17 Monaten hier in Liechtenstein. Ich bin als Asylsuchender hierher gekommen und habe Ende Juni 2016 die Aufenthaltsbewilligung von der Regierung bekommen.

**Wo ich wohne und wie ich meinen Tag verbringe:**

Ich bin im Moment arbeitslos und prüfe regelmässig die Stellensituation. Daneben engagiere ich mich für verschiedenste Vereine in Liechtenstein.

**Meine Zukunftswünsche:**

Mein allergrösster Wunsch ist es, für die Gesellschaft hier in Liechtenstein nützlich zu sein und ein wertvolles Mitglied zu werden. Damit dieser Wunsch in Erfüllung geht, werde ich mein Bestes geben.



Ich finde Liechtenstein toll; das ist – ganz ehrlich gemeint – das Paradies der Welt. Das Land bietet eine Kombination aus Natur, Tradition und Moderne. Liechtenstein ist klein, aber hat alles in sich. Die Welt ist wie ein Dorf und Liechtenstein ist eine Welt. Ich bin eine soziale Person. Die Integration liegt mir im Blut und ist meine Leidenschaft. Ich habe hier viele Kollegen und Kolleginnen gefunden.

Ich komme aus der Hauptstadt Teheran, aber ich habe in Isfahan an der Universität die deutsche Sprache studiert. Viele Leute – entweder in meinem Land oder hier in Liechtenstein – haben mich gefragt, weshalb ich Deutsch studiert habe. Meine Antwort: Ich interessiere mich für Literatur, besonders die Literatur aus den deutschsprachigen Ländern. Ich kann vielleicht nicht fließend Deutsch sprechen, aber mein Wortschatz, die Grammatik, das Lesen und Verstehen klappt ganz gut. Das ist ein Vorteil, denn so kann ich mich gut integrieren, Kontakte knüpfen und in Verbindung sein mit der Gesellschaft.

Ich vermisse mein Land nicht, nur meine Familie und besonders meine Eltern. Ich habe mich niemals fremd gefühlt in Liechtenstein. Meiner Meinung nach ist man fremd, wenn man vor dem Sein Angst hat. Zurzeit bin ich stellensuchend und habe keinen Job, aber ich bin immer voller Hoffnung und schaue nach vorne. Sehr oft gehe ich in die Landesbibliothek, da kann ich im Internet nach den freien Stellen suchen und meinen Lebenslauf abschicken. Im Iran habe ich selbstständig als Übersetzer sowie Geschäftsführer im Online-Marketing und in der Spedition gearbeitet.

Ich denke, man soll im Leben immer wieder mal etwas für die anderen tun. Deswegen bin ich bei der Feuerwehr und bei den Samaritern in Triesen, beim Roten Kreuz Liechtenstein und bei Amnesty International. Ich bin auch in Verbindung mit verschiedenen Vereinen wie Familienhilfe, Krebshilfe, Fledermausschutzverein, Together Hilfe für Indien, Caritas, Tierschutzverein, Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz und das Hilfswerk Liechtenstein. Auch bin ich als Stadionhelfer im Rheinpark Stadion bei FCV-Heimspielen tätig und gehe ins Training mit FCV-Senioren.

Ich bin auch Blutspender beim Liechtensteinischen-österreichischen Roten Kreuz und auch Organspender. In der Freizeit besuche ich Museen und Galerien in Liechtenstein und gehe alle zwei Sonntagabende ins Kino.

Ich interessiere mich auch gerne und lese immer die Zeitungen, im Bus oder ich bekomme die Nachrichten direkt vom «Vaterland» via WhatsApp. Literatur, Kunst und Sport sind meine grössten Hobbys, aber ich lese auch gerne deutsche kurze Geschichte oder Erzählungen von berühmten Schriftstellern wie Franz Kafka, Bertolt Brecht, die

wertvollen Werke der Gebrüder Grimm, Hermann Hesse, Kurt Tucholsky, Herta Müller, Günter Grass, Thomas Mann und Heinrich Böll. Ich höre gerne klassische Musik von Bach, Mozart und Beethoven. Auf meinem Kalender stehen zwei Tage pro Monat als «Tage der Natur»: Dann gehe ich nach draussen und sammle die Abfälle, Flaschen, Büchsen, Papiere und so weiter ein.

Meiner Meinung nach sind alle Ausländer jeder Nationalität und jeder Religion verpflichtet, in einem neuem Land die Gesetze zu respektieren und sich so schnell wie möglich anzupassen. Ich selber gebe mein Bestes dafür. Zu Hause habe ich eine kleine Bibliothek und unter den Büchern gibt es auch die Verfassung des Fürstentums Liechtenstein. Diese erinnert mich immer daran, die Gesetze zu respektieren, wobei ich schon von Natur aus immer aufmerksam bin. Wir haben auch eine Theatergruppe in Schaan und letztes Jahr hatten wir vier Vorstellungen in Schaan im Haus am Gleis. Ich konnte mich leicht und schnell an die neue Lage und Umgebung anpassen, an die Kultur, Tradition, ans Essen und so weiter.

In Liechtenstein sehe ich die Erfüllung all meiner lang gehegten Träume und Hoffnungen. Hier kann ich mich verwirklichen und meine Ideen in die Tat umsetzen. Mein allergrösster Wunsch ist es, für die Gesellschaft hier in Liechtenstein nützlich zu sein und ein wertvolles Mitglied zu werden. Die Atmosphäre und die Bevölkerung in Liechtenstein inspirieren mich. Das Land strahlt eine starke Harmonie aus, das fasziniert mich.

### «Die Integration liegt mir im Blut und ist meine Leidenschaft. Ich habe hier viele Kollegen und Kolleginnen gefunden.»